

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s, monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 s; auswärts 1 M 45 s. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige  
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.  
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-  
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 34

Dienstag, 19. März 1901

37. Jahrgang

## Rundschau.

Stuttgart, 15. März. Der Stutt-  
garter Wirtsverein ist in der letzten Zeit  
der Frage des gemeinsamen Coaksbezugs  
nähergetreten und hat nun unter, wie  
man sagt, sehr günstigen Bedingungen  
einen Kontrakt auf Lieferung von 10 000  
Zentner abgeschlossen.

Stuttgart, 16. März. Der Verein  
für Fremdenverkehr will in diesem Jahre  
wieder wie vor 3 Jahren einen Blumen-  
corso veranstalten, der wahrscheinlich am  
Pfingstsonntag in Verbindung mit den  
großen Rennen in Weil im Schloßgarten  
vor sich gehen soll.

Tübingen, 13. März. (Strafkammer.)  
Wegen gewerbsmäßiger Wilderei und  
Widerstands gegen die Staatsgewalt wurde  
heute gegen den verheirateten Maurer  
Griesinger von Grunorn und wegen Bei-  
hilfe zum Wildern gegen dessen 15jähr.  
Sohn Jakob verhandelt. Ersterer wurde  
zu 5 Monaten, letzterer zu 3 Tagen Ge-  
fängnis verurteilt.

Gütlingen, 15. März. Die Ver-  
mutung, daß der vermählte Schullehrer  
Jäger von hier letzten Montag seinen Tod  
in der Nagold gefunden hat, hat sich be-  
stätigt. Hut und Schirm wurden am  
Mittwoch abend in der Nähe des Wild-  
berger Friedhofes gefunden; ersterer hing  
im Gebüsch am rechten Nagoldufer, wäh-  
rend letzterer nicht weit davon entfernt  
im Fluß aufgefunden wurde. — Wie uns  
soeben vor Schluß des Blattes gemeldet  
wird, ist Jäger heute Freitag mittag ober-  
halb der Thalmühle tot aus der Nagold  
gezogen worden. In den Kleidern des  
Verunglückten fanden sich noch die Wert-  
gegenstände (Uhr und Geldbeutel) vor,  
so daß an ein Verbrechen wohl nicht zu  
denken ist.

Heilbronn, 14. März. Wie dem  
„Staats-Anzeiger“ geschrieben wird, ist  
das Verfahren gegen die des Raubmords  
in Pleidelsheim beschuldigten Viktor  
Englert, Albert Englert und Emil Rhainer  
nunmehr so weit gediehen, daß sich die  
Hauptthäter und vier Genossen am Mon-  
tag den 18. wegen 14 vollendeten und  
5 versuchten, mehrfach erschwerter Vanden-  
diebstähle bezw. gewerbs- und gewohn-  
heitsmäßigen Sach- und Personenhehlerei  
zunächst vor der hiesigen Strafkammer zu  
verantworten haben. Das Schwurger-  
ichtsverfahren wegen eines vollendeten  
und eines versuchten Raubmords soll vor-  
aussichtlich schon anfangs April d. J.  
nachfolgen.

Pforzheim, 14. März. Von der  
Brauerei Zahn (A.-G.) Böblingen wurde  
hier das Gasthaus zur „schönen Aussicht“  
um 54 000 Mk. gekauft.

Pforzheim, 15. März. Großes  
Aufsehen hat in allen Schichten unserer  
Bevölkerung das Einschreiten der groß-  
herzoglichen Staatsanwaltschaft gegen den  
bisherigen Vorsitzenden des hiesigen Lebens-  
mittelbedürfnisvereins, den sozialdemokra-  
tischen Landtagsabgeordneten W. Opificius  
und gegen den früheren Geschäftsführer  
dieses Vereins, den Goldarbeiter Eber-  
hard hervorgerufen. Schon lange war  
das Gerücht verbreitet, daß bei dem Ver-  
ein Unterschlagungen vorgekommen sein  
sollten. Auf Grund dieses Gerüchtes, das  
die Veruntreuungen auf über 9000 Mark  
bezierte, haben zwei kaufmännische Sach-  
verständige im Auftrage des Vereins dessen  
Bücher und Kasse einer Prüfung unter-  
zogen und vor einigen Tagen durch eine  
öffentliche Erklärung bekundet, „daß die  
gegen den seitherigen Vorstand des Ver-  
eins, den Abgeordneten Opificius, in Um-  
gang gesetzte Gerüchte und Blättermel-  
dungen sich als vollständig hinfällig her-  
ausgestellt haben und auf Ermittlungen  
beruhen, welche nicht nach kaufmännischen  
Prinzipien gemacht wurden.“ Diese Er-  
klärung hat nun die großherzogliche  
Staatsanwaltschaft veranlaßt, sich gleich-  
falls mit der Angelegenheit zu befassen.  
Sie ließ die Bücher des Vereins mit Be-  
schlag belegen und ebenfalls einer Revi-  
sion unterziehen. Die von ihr veranlaßte  
Prüfung scheint aber ein anderes Resul-  
tat gezeitigt zu haben als die der kauf-  
männischen Sachverständigen, denn schon  
am Mittwoch abend wurde der frühere  
Geschäftsführer Eberhard verhaftet und  
gestern nachmittag wurde der Abgeord-  
nete Opificius in Untersuchungshaft ge-  
nommen.

Pforzheim, 15. März. Heute früh  
wurde auf dem Römerweg die 56 Jahre  
alte Frau Kindsvogel ermordet aufge-  
funden. Man vermutet, daß ihr eigener  
Mann, der 56 Jahre alte Maurer August  
Kindsvogel der Mörder ist. In der letzten  
Zeit mißhandelte der Mann öfters seine  
Frau. Vor einigen Tagen hatte er sich  
sogar schon einen Strick für seine Frau  
zum Erhängen zurecht gemacht. Die Frau  
war auf dem Haydachhof beschäftigt und  
benutzte nach Schluß der Arbeit den so-  
genannten Römerweg als Heimweg. Gestern  
abend war K. seiner Frau entgegenge-  
gangen, ist mit ihr zusammengetroffen und

hat augenscheinlich seine Absicht, sich seiner  
Frau zu entledigen, erreicht. Die Er-  
mordete hatte 2 Stiche in der Herzgegend  
und außerdem Stichwunden an den Hän-  
den. Letztere hat sie sich wahrscheinlich  
bei der Gegenwehr zugezogen. Der ver-  
meintliche Mörder ist entflohen und wird  
von der hiesigen Schutzmannschaft und  
Gendarmerie verfolgt.

Karlsbad, 15. März. Bei Bohr-  
ungen am Großen Strudel wurden neue  
Quellen erschlossen. Dieselben werfen un-  
geheure Wassermengen aus. Die alte  
Quelle wurde durch die neu erschlossenen  
nicht berührt.

Berlin, 15. März. (Reichstag.) Un-  
läßlich der heutigen Beratung des Er-  
gänzungssetats zur Chinavorlage führte der  
Reichskanzler u. A. aus: Man hatte von  
einer Isolierung Deutschlands in China  
gesprochen und daß wir diese oder jene  
Macht als Stütze brauchen. Das eine  
ist so unzutreffend wie das andere. Von  
einer Isolierung kann schon deshalb nicht  
die Rede sein, weil wir mit Erfolg be-  
strebt sind, das Konzert der Mächte zu-  
sammen zu halten. Einer Stütze bedürfen  
wir nicht, weil wir zu keiner Zeit Sonder-  
ansprüche geltend machten. Auch die Be-  
hauptung, daß durch die chinesische Sache  
unsere Beziehungen zu Rußland alteriert  
seien, ist unzutreffend. Von einem scharfen  
oder gar unverföhllichen Gegensatz zwi-  
schen beiden Mächten ist in China so  
wenig die Rede, wie irgendwo. Mit  
England ist wegen der Gleichartigkeit der  
Handelsinteressen das Jangtseabkommen  
abgeschlossen worden. Ebenso gut wie zu  
Rußland und England ist unser Verhält-  
nis zu Amerika, Frankreich und Japan.  
Amerika beteiligt sich mit Eifer an den  
Verhandlungen und wünscht namentlich  
die Erhaltung der chinesischen Integrität.  
Zwischen uns und Frankreich besteht in  
China kein sachlicher Gegensatz. Was  
Japan angeht, so erkennen wir die Groß-  
machtstellung an, die dieses hochbegabte  
Volk durch seine Intelligenz im fernem  
Osten erlangt hat. Daß wir von Oester-  
reich und Italien auf das Loyalste unter-  
stützt werden, ist selbstverständlich bei dem  
unerschütterten Bestand des Dreibunds.  
Uns kommt es darauf an, in China bald-  
möglichst friedliche Zustände herbeizu-  
führen und unseren Besitzstand und unsere  
Handelsinteressen aufrecht zu erhalten.  
Wir wollen mit den anderen Mächten  
loyal zusammengehen und angemessene  
Entschädigung für die Kosten der Expe-

dition erlangen. Für diese Politik erbitte ich die Unterstützung des hohen Hauses. (Beifall.)

— Die Arenberg'sche Aktiengesellschaft für Bergbau erzielte in dem letzten Geschäftsjahre einen Reingewinn von 4 113 894 Mk. (2 756 590 Mk. i. V.). aus dem eine Dividende von 75 Prozent zur Verteilung in Vorschlag gebracht wurde. Wenn auch nicht alle Kohlengruben derartig glänzende Ergebnisse erzielen, so wird aus obigem doch zu schließen sein, das auch sie immerhin erkleckliche Dividenden verteilen können.

London, 13. März. Wie die Westminster-Gazette erfährt, und zwar von einer Persönlichkeit, die anscheinend Beziehungen zum Kriegsamt hat, wird in Regierungskreisen stündlich Bothas offizielle Uebergabe erwartet. Botha soll von den von Kitchener angebotenen Bedingungen angenehm überrascht gewesen sein. Botha hatte befürchtet, daß die Buren zunächst unter dem Militärgesetz stehen würden. Sie werden aber nur von der Polizei kontrolliert werden, wobei sich niemand zu fürchten hat. Die Mehrheit der Generale ist der Uebergabe günstig gesinnt.

London, 14. März. Dem Bureau Laffan wird aus Peking vom 13. März gemeldet: Der deutsche Gesandte antwortete der Regierung Chinas in Betreff der russisch-chinesischen Mandschurei-Konvention in ähnlichen Ausdrücken wie die anderen Mächte, welche China gewährt haben, und er teilte mit, wenn China mit Rußland eine Ausnahme mache, so würde das für alle anderen Mächte einen Präcedenzfall bilden. Das hat die Chinesen zu weiteren Protesten ermutigt.

— Einige Gesandtschaften haben schon angefangen, ihre Wohnhäuser zu besetzen. Die deutsche Gesandtschaft baut ausgedehnte Baracken. Anfang April wird die ehte Gesandtschaft besetzt sein.

London, 14. März. Der gestrige Ministerrath beschloß nach zuverlässiger Quelle, weitergehende Zugeständnisse den Buren gegenüber an Milner zu übermitteln unter der Bedingung, daß sofortiger Friedensschluß herbeigeführt wird. Die Ursache dafür ist die plötzliche drohende Wendung der Situation in Ostasien und die akute Spannung der Beziehungen zwischen Rußland und Japan.

London, 15. März. In einer gestern stattgefundenen Versammlung des Frauen-Auswanderungs-Vereins hielt Chamberlain eine Rede, in der er u. A. der Erwartung Ausdruck gab, daß der Krieg in Südafrika bald beendet sein werde. Es werde sich dann wahrscheinlich Handel und Industrie in einer Weise entwickeln, wie man es bisher noch nicht gekannt habe. England werde 10000 seiner besten Männer dorthin senden, die ständige Bewohner des Landes werden sollten. Es sei dann aber auch notwendig, Gefährtinnen der Männer dorthin zu schicken.

### Unterhaltendes.

## Hesperus

oder: Der Kampf um den Diamanten.  
Erzählung von Frank Barrett.  
(Fortf.) (Nachdr. verboten.)

Das ging dann doch über den Spaß! Unwillkürlich fühlte Edith einen leisen Schauer durch ihre Glieder rinnen —

Angstthänen stiegen ihr ins Auge und ihr Athmen stockte vor Entsetzen. Wieder fragte sie sich, ob sie wache oder schlafe; in diesem Augenblicke schlug die Thurmglöcke und nun wußte Edith, daß sie wach und bei voller Besinnung sei. Die Uhr schlug erst die vier Viertel und dann die volle Stunde — nein, hier war jede Täuschung ausgeschlossen — wenn die Rissen verschwunden wären, so hatten unzweifelhaft Menschenhände ihr Theil daran gethan, denn Geister gab es nicht und ebenso wenig war es ein Spiel ihrer erregten Phantasie. —

Freilich blieb es immer noch denkbar daß Lola, denn daß sie es sei, bezweifelte Edith nicht einen Augenblick, sich nur einen Scherz machen wollte — sie war doch noch ein halbes Kind und hatte, da sie selbst keine Furcht kannte, wohl kaum eine Vorstellung davon, in welche Furcht sie die junge Dame, die ihr entschieden unsympathisch war, versetzt hatte. Sich auf den Ellenbogen stützend, suchte Edith die Finsternis mit ihren Blicken zu durchdringen, und urplötzlich kam es ihr so vor, als ob sie dicht vor sich die leuchtenden Augen sehe, die sie neulich an der Jalousie erblickt hatte!

„Lola — bist Du's?“ fragte sie leise, sie wollte laut sprechen, brachte aber keinen Ton hervor — die Kehle war ihr wie zugeschnürt.

Alles blieb still, doch schien es Edith, als ob die Augen sich abgewandt hätten. Indes wagte sie nicht, sich zu bewegen — sie verharrte in derselben Stellung und blickte unverwandt auf die Stelle an welcher sie vorhin die seltsamen Augen wahrgenommen hatte. Das Herz schlug ihr bis zum Halse herauf — lähmendes Entsetzen schlich durch ihre Glieder und ihre Lippen brannten wie im Fieber! —

Plötzlich hatte Edith die Empfindung, als ob ihr Haar leicht gestreift würde. War es der Spitzenvorhang des Bettes? Mit zitternder Hand tastete sie nach ihrem Kopf und erfaßte auch etwas, nur war es nicht der Vorhang, sondern — gewiß und wahrhaftig, es war das Kopflissen! War sie den wahnstinnig? Kann das Rissen in der Luft schweben? Ihre Kräfte versagten — ihre Besinnung drohte zu schwinden und dann durchzuckte es sie wie ein Blitz, daß die Rissen von verbrecherischer Hand entfernt worden seien, um sie mittels derselben zu ersticken!...

Von dieser Vermuthung ausgehend, hielt Edith beide Hände zur Abwehr vor ihr Gesicht und dann versuchte sie zu schreien! ... Aber die Zunge klebte ihr am Gaumen und jetzt — jetzt legte sich das Rissen auf ihr Gesicht, auf ihren Mund und benahm ihr den Athem! —

Fest — immer fester ward das Rissen auf ihre Lippen gepreßt — sie meinte ersticken zu müssen — ihr Kopf ward niedergedrückt — tief, immer tiefer u. schon sah sie ihr Ende vor Augen. — Aber die Verzweiflung gab ihr Miesekräfte — sie schleuderte das Rissen bei Seite, ließ sich aus dem Bette, zwischen dieses und die Wand gleiten und stieß dann jenen gelenden Schrei aus, welcher ihren Vater und mich herbeirief.

### Zehntes Kapitel.

Es darf nicht vergessen werden, daß daß, was ich zuletzt berichtet, mir erst am nächsten Morgen mitgetheilt wurde; als ich in der Nacht, über Ediths Zustand

nur halb beruhigt in mein Zimmer zu rückkehrte, ahnte ich noch nichts von dem Vorfall, welcher Edith so heftig erschreckt hatte. Freilich konnte ich mir sagen, daß es keine geringe Veranlassung gewesen sein mußte, welche Edith in dieser Weise aufgeregte hatte; sie war muthig wie wenige und durchaus nicht geneigt, sich nachzugeben. — Wie hatte sich doch Van Hoel geäußert?“

„Auch an Euch wird noch die Reihe kommen,“ war der Wortlaut seiner düsteren Prophezeiung gewesen und seltsamer Weise wollten mir die unheimlichen Worte nicht aus dem Sinn. War es denn nicht höchst wahrscheinlich, daß der Angriff auf Edith nur einen Theil des complicirten Planes mich des Hesperus zu berauben, gebildet hatte?“

Je mehr ich mich in diesen Gedanken hineinlebte, um so wahrscheinlicher dünkte mir derselbe.

Höchst glaubhaft erschien es mir, daß es sich hier um ein Taschenspielerkunststück handelte, welches lediglich den Zweck hatte, unsere Aufmerksamkeit zu beschäftigen und von dem eigentlichen Zweck, um dessentwillen die Gaukelei in Scene gesetzt worden, abzulenken.

Unter der Wucht dieser Annahme nahm ich das an meinem Gürtel befestigte Beutelchen mit dem Diamanten aus seinem Versteck und schnallte mir den kleinen Behälter mit seinem kostbaren Inhalt um das linke Handgelenk; dann drehte ich den Schlüssel im Thürschloß zweimal herum und überzeugte mich davon, daß die Lampe hinreichend mit Del versehen war, um bis zum Tagesanbruch brennen zu können. Zur Vorsicht stellte ich die Zündhölzer in Schachtel auf den Tisch neben die Lampe und schließlich klappte ich das lange Messer, welches Van Hoel mir gegeben, auf und steckte es zwischen die Matratze und den Seitenwand der Bettstelle.

(Fortf. folgt)

### Gemeinnütziges.

(Wasserdichtes Schuhwerk herzustellen.) Man schmelze 1 Liter Leinöl, 125 g Seife, 46 g gelbes Wachs und 32 g Harz auf gelindem Feuer mit der nötigen Vorsicht und trage die noch warme Masse auf. Zur Schwärzung kann man letzterer etwas Ruß beimengen. Das Leder bleibt bei der Behandlung mit dieser Masse sehr weich und wird vollständig wasserdicht.

### Bermischtes.

— Ein interessantes Licht auf die administrativen Verhältnisse Rußlands wirft nachstehende kleine Geschichte. Der Pfarrer von Krosze (Congreßpolen) hatte gegen 15000 Rubel gesammelt, welche zur Restaurirung der Pfarrkirche dienen sollten. Er bewahrte den kleinen Schatz in der Kirche und entnahm ihm nur so viel, als eine Flinte kostete. Das Gouvernement, in welchem seine Pfarre lag wurde nämlich von Räuberbanden unsicher gemacht, und es empfahl sich immerhin das Geld zu schützen. In der That machten sich denn auch unlängst, als die Nacht anbrach, drei Banditen an die Arbeit. Sie gelangten bis ins Presbyterium. Hier bemerkte sie der Pfarrer; sie trugen Masken und waren in weite Mäntel gehüllt. Der romantische Aufzug bewies, daß die Herren incognito zu operieren gedachten. . .



Aber der Pfarrer durchkreuzte ihre Pläne; mit zwei wohlgezielten Schüssen gelang es ihm, zwei der Einbrecher zu Boden zu strecken. Dem dritten glückte es zu entkommen. Als er nun die beiden anderen so elend hinstürben sah, wurde sich der Geistliche seiner Priesterpflichten bewußt und versuchte deshalb, ihr Gewissen durch eine Beichte zu erleichtern. Kaum aber hatte er sich dem ersten genähert, und ihm die Maske vom Gesicht genommen, da entfuhr ihm der Ausruf: „Wie, Herr Bezirksvorsteher, Sie sind es! Der Tschinownik hatte so viel Standeswürde, seinen Geist aufzugeben, ohne zu antworten. Der Pfarrer machte sich nun daran, die interessanten Züge des zweiten Banditen zu entschleiern. Neues Staunen: „Mein Gott! Sie Herr Steuereinnnehmer! Wer hätte das ahnen können! Aber der Steuereinnnehmer hatte noch die Kraft zu flüstern: Laufen Sie, fangen Sie den dritten ein! Es ist unser Gendarmeriehauptmann...“

(Ein lustiger Briefwechsel.) Die „Gazetta di Venezia“ veröffentlicht folgenden humoristischen Briefwechsel, der für gewisse Unsitte unserer verehrten Zeitgenossen sehr bezeichnend ist. Der Venediger Maler Dall' Oca Bianca erhält von einem Triester Mäcen die nachstehenden liebenswürdigen Zeilen: Geehrter Herr! Ich möchte Sie um eine große Gefälligkeit bitten und hoffe, Sie werden meinen Freimut entschuldigen. Ich lege eine Sammlung von gemalten Ansichtskarten an und würde mich sehr geschmeichelt fühlen, wollten Sie mir gütigst eine solche mit einem Bildchen von Ihrer Hand

senden. Es wird jedenfalls die geschätzteste Karte meiner Sammlung sein, zumal ich dann sagen kann, daß Sie unter den Ersten waren, die mich in dieser Weise ehren wollten. In der angenehmen Hoffnung eine zu erhalten, danke ich im Voraus z. z.“ — Antwort des Malers: „Verona, den 21. Januar. Geehrter Herr! Ich möchte Sie um eine große Gefälligkeit bitten und hoffe Sie werden meinen Freimut entschuldigen. Ich lege eine Sammlung von Tausendfranknoten an und würde mich sehr geschmeichelt fühlen, wollten Sie mir gütigst eine solche senden. Es wird jedenfalls die geschätzteste Tausendfranknote meiner Sammlung sein, zumal ich dann sagen kann, daß Sie unter den Ersten waren, die mich in dieser Weise ehren wollten. In der angenehmen Hoffnung z. z. — Leider erfahren wir nicht, ob die beiden interessanten Sammlungen um die betreffenden Exemplare bereichert wurden.

(Ein idealer Wirt.) Gast: „... Wie ich im letzten Sommer hier gewesen, da war doch ihre Wirtschaft gesperrt?“ — Wirt: „Ja — da war ich mit meinen Gästen zur Kur in Karlsbad!“ (Fl. Bl.)

(Zureichender Grund.) A.: „Weshalb haben Sie Ihr Landgut Elystum genannt?“ — B.: „Meiner Gemahlin zu Ehren, die heißt nämlich Elise!“ (Lust. Bl.)

### Scherlkönig.

Frech nach Goethe.  
 Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
 Es ist der Vater mit seinem Kind;  
 Er hält den Knaben wohl in dem Arm,  
 Doch hält er kein Scherl'sches Blatt — o Harm!  
 „Mein Sohn, was birgst Du so bang Dein Gesicht?“  
 „Siehst, Vater, Du den Scherlkönig nicht!  
 Eine Probenummer schwingt er empor!“  
 „Mein Sohn, das kommt Dir bloß so vor.“  
 „Du liebes Kind, komm, abonniere!“  
 Gar schöne Morde erzähl' ich Dir!  
 Und billig! Billig! Drum hat der Lokal-Anzeiger die größte Leserszahl.“  
 „Mein Vater, mein Vater und hörst Du nicht,  
 Was Scherlkönig mir leise verspricht?“  
 „Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!  
 Mit seinen Blättern macht er nur Wind!“  
 „Willst, feiner Knabe, Du nicht abonnieren?  
 Meine „Woche“ solltest Du mal probieren,  
 Meine Woche erscheint jeden siebenten Tag  
 In meiner beschränkten Gesellschaft Verlag.“  
 „Mein Vater, mein Vater und siehst Du nicht  
 [dort]  
 Scherlkönigs Woche am düstern Ort?“  
 „Mein Sohn, mein Sohn, Du täuschest Dich arg,  
 Für jenen Ort ist das Papier zu stark.“  
 „Du mußt — jetzt führ' ich den letzten Schlag,  
 Und ist's nicht die „Woche“, so halte den „Tag!“  
 „Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!  
 Scherlkönig kriegt mich, weiß Gott, heran.“  
 Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,  
 Er hält in den Armen das ächzende Kind,  
 Erreichte mit Mühe den Hof am End,  
 Im Arme das Kind — war Abonnent!  
 (Münchener Jugend.)

### Pat. MYRRHOLIN-SEIFE

„Für die Frauen- und Kinderpraxis ist sie die Beste, welche ich bis jetzt kennen gelernt habe“, wird von ärztlicher Seite geschrieben. Die Patent-Myrrholin-Seife ist überall auch in den Apotheken, erhältlich.

## Lehrlingsprüfung.

Am Dienstag den 19. März abends 8 Uhr

findet die Prüfung durch die Handwerksmeister, am

Sonntag den 24. März vormittags 11 Uhr

die Ausstellung der Arbeiten und die Verteilung der Diplome in der Realschule statt, wozu jedermann eingeladen ist.

Der Gewerbeschulrat.

### Wegen überfülltem Lager werden verkauft:

- 2 große Kleiderschränke 115 cm breit à Mk. 37.50
- 2 „ „ „ 128 „ „ 40.
- 1 Plüschgarnitur: Sofa, 4 Sessel, 1 Tisch, 1 Tischteppich in gutem Wollplüsch Mk. 250
- 1 Sofa und 6 Sessel (Plüsch) „ 100
- 1 Rollendivan, Fantasiestoff „ 40
- 2 „ „ „ 50
- 2 „ Plüschdivan „ 80
- 6 Paar Bettstellen poliert (hochhauptig) à Paar „ 40

C. Lehmann, Tapezier, Pforzheim

Bleichstraße No. 1.

## 3 Laubsäge-Kataloge

und Preisliste enthaltend 3277 Abbild. über alle Laubsäge- u. Kerbschnitt Utensilien liefern wir gegen Einsendung von 30 Pfg. franko.

## Brandmal-Apparate

Utensilien, Vorlagen, liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen. Illustr. Preisliste postfrei.

Gust. Schaller & Co. Konstanz, Marktstätte 3.

## Canaria- und Vogelzüchter-Verein WILDBAD.

Am Sonntag den 24. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr

findet im Lokal

### Gasthaus z. alten Linde

hier, eine Geflügelverlosung statt, zu welcher Lose à 20 Pfg. per Stück, jedoch nur von Mitgliedern des Vereins zu haben sind, bei

Carl Wilh. Bott.

## Wohlthätigkeits-Verein Wildbad.

Die tit. Sammler von

### Cigarrenspitzen & Staniol

werden höflich ersucht, solche bei Schneidermeister Schulmeister oder Uhrmacher Sieber gest. abgeben zu wollen.

Als anerkannt bestes **Susten- u. Magenmittel** sollten die laut tausenden Attesten und Belobungen, auch mit Ehrendiplomen, goldenen und silbernen Medaillen prämierten

### Krimmels Husten- & Magenbonbons

auch Lungensyrup in Caramellen u. Fondants gelocht, (auch 1 Pfg. Balsam), in keiner Haushaltung fehlen. Käuflich in Wildbad in den durch Plakate ersichtlichen Verkaufsstellen und bei dem alleinigen Fabrikanten: G. Krimmel in Calw. — In Calmbach bei M. Deder.

## Schweineschmalz

in guter, frischer Waare empfiehlt billigt D. Treiber, König-Str. 11.



# Griechische Weine

ärztlich  
empfohlen

von **F. C. Ott** in Würzburg

ärztlich  
empfohlen

ferner:

## Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

**F. Funk (G. Lindenberger)**

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Eldenburgstr.

# Gesang- Bücher

in großer Auswahl von Mk. 1.50 an bis zu den feinsten, in nur soliden, geschmackvollen Einbänden empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen  
**Chr. Wildbrett.**

**Zufolge vielfacher Klagen**  
über Unterschiebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

## Anchor-Pain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa Lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. in den meisten Apotheken vorrätig.

In 100 Teilen: Spon. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampher 15 — Äth. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 25 — Pfefferminzwasser 15 — Weissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Weib. Seife 1 — Salmiakgeist 8 — Gefärbt.

**F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt,**  
Rürnberg, Olden, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

Nur echt mit der berühmten Ankermarke.



## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 792 1/2 Millionen Mark.  
Bankfonds : 258  
Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie  
— je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Wildbad:

**Bankdirektor Bätzner.**

## Schuhwaren-Geschäft

### Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 91



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren in einfachsten, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzjutter. — Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch und billig.

## Wer seine Geschäfts-Einnahmen bedeutend erhöhen will,

bestelle postwendend das oben bei der Deutschen Verlagsanstalt zu Dattm. i. W. erschienene, von den hervorragendsten Fachorganen des In- und Auslandes als äußerst zweckmäßig und gut empfohlene Werk:

### Praktischer Rathgeber für Inserenten.

Preis ca. 400 Seiten Groß-Quart elegant gebunden nur Mk. 8.50 franko gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages.

Unentbehrlich für Geschäfte, die auf der Höhe der Zeit stehen wollen. Zu beziehen durch die Expedition unseres Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

betr. die Anmeldung von Neubauten, Bauber besserungen u. s. w. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

In Gemäßheit eines Erlasses des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 31. August 1892 wird hiedurch bekannt gemacht:

1) daß Neubauten, Bauberänderungen und Bauber besserungen einschließlich neuer Gebäudezubehörenden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden (Art. 26 des Gesetzes vom 14. März 1853) im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur isor igen auf Kosten des Eigentümers erfolgende Einschätzung (Art. 13 des Gesetzes vom 14. März 1853) oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschehenden Jahres schätzung (Art. 12 des Gesetzes) angemeldet worden sind, (zu vergl. Ziffer 9 des Normalerlasses vom 30. Mai 1865; Klumpss Handausgabe des Gesetzes vom 14. März 1853. Note 3 zu Art. 13);

2) daß durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt wird;

3) daß die Anmeldung während des ganzen Jahres erfolgen kann;

4) daß ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahr nur dann und zwar nachträglich zu entrichten ist, wenn eine Brandschädigung gewährt werden muß.

Neuenbürg, den 12. März 1901.

Kgl. Oberamt:  
Käber, A. B.

Vorstehendes wird hiemit höherem Auftrage zu Folge bekannt gemacht, mit dem Anfügen, daß der Unterzeichnete zur weiteren Auskunfterteilung und Belehrung bereit ist.

Den 12. März 1901.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

Neuenbürg.

## Weiss- und Rotweine



in garantiert reiner Qualität in der Preislage von 40 Pf. bis Mk. 1. — per Liter empfiehlt einer geneigten Abnahme.

**Emil Meisel.**

P.S. Auf meine Spezialität

### Ungarische Rotweine,

95er, flaschenreif, à Mk. 1.40 p. Liter mache besonders aufmerksam.

## „Shampooing-Bai-Rum“

v. Bergmann & Co., Baderbeul-Dresden bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. Mk. 1.25 u. 2. — bei:

Friseur C. Drebingner.

